

**MITTWOCH**

**Ein denkwürdiger Gründungsakt**



ESCHEN: In Eschen ist gestern Abend die erste Bürgergenossenschaft einer Gemeinde gegründet worden. Die dafür notwendigen Statuten und Reglemente wurden von den 141 anwesenden Stimmberechtigten praktisch einstimmig genehmigt. Den Hauptteil der Versammlung bestritt Raimund Hoop (Bild) als bisheriger Vorsitzender des Bürgerausschusses. Seite 3

**Umfangreiches Kursprogramm**



SCHAAN: In diesen Tagen ist das umfangreiche Kurs- und Freizeitprogramm der Erwachsenenbildung Stein-Egerta für das Frühjahrssemester angelaufen. Rund 250 Angebote aus den verschiedensten Bereichen stehen auch diesmal wieder zur Auswahl. Seite 4

**«Penner und Schmarotzer»**



JUGEND: Dass Studenten Penner, Schmarotzer und andere Arten von Faulpelzen sind, ist ja nichts Neues. Nun wird aber in Zürich mit solchen Anschuldigungen auch noch um deren Gunst geworben. Was ist dran am Klischee? Seite 19

**Powell hofft auf Entspannung**

NEU DELHI: US-Aussenminister Colin Powell will die Atomkräfte Pakistan und Indien von einem Truppenrückzug an der gemeinsamen Grenze überzeugen. Seite 21

# «Anstrengungen sind glaubwürdig»

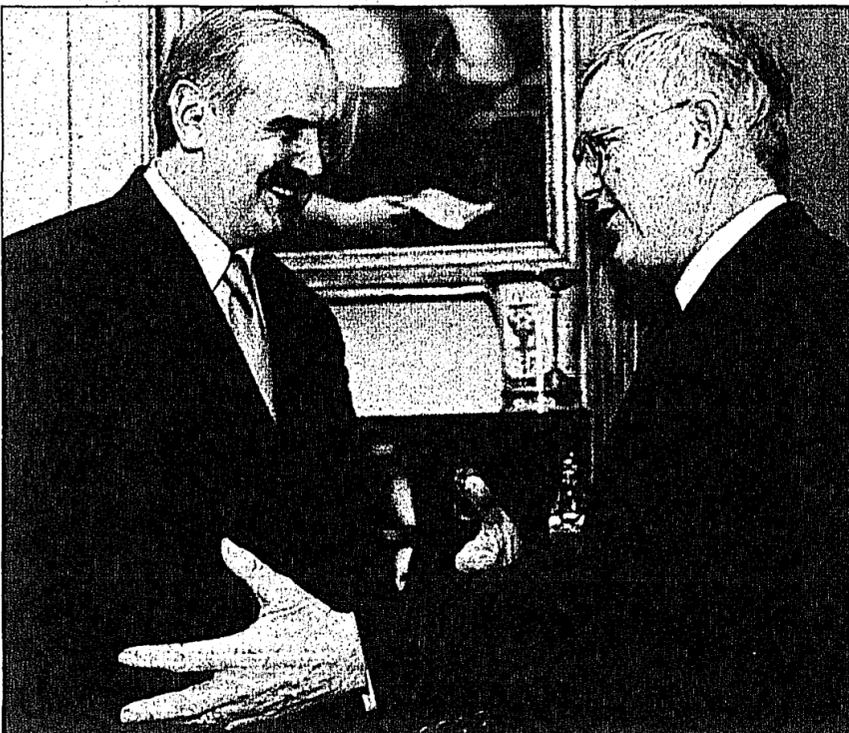
So Bundespräsident Kaspar Villiger gestern zu Regierungschef Otmar Hasler in Bern

Die Reise-Diplomatie von Regierungschef Otmar Hasler bleibt weiterhin eine Erfolgsgeschichte. Nachdem er vergangene Woche in Wien gewesen war, besuchte Hasler gestern den Schweizer Bundespräsidenten Kaspar Villiger in Bern. Villiger zeigte sich beeindruckt von den Massnahmen Liechtensteins in Sachen Finanzplatz.

Wolfgang Zechner

Der Hintergrund der jüngsten Auslandsreisen des Regierungschefs liegt auf der Hand: Es gilt, die Nachbarstaaten Österreich und Schweiz über die Fortschritte, die Liechtenstein im vergangenen Jahr in der Finanzplatz-Frage gemacht hat, zu informieren.

Ein Unterfangen, das zweifellos als gelungen bezeichnet werden darf. «Als Nachbarland sehen wir, dass Liechtenstein sehr hart gearbeitet hat.» Mit deutlichen Worten unterstrich Bundespräsident Villiger gestern, dass die Schweiz das «Engagement Liechtensteins anerkennt». Von der FATF, die derzeit mit einer Delegation in Vaduz auf Arbeitsbesuch ist,



Ein «wertvoller Gedankenaustausch». Regierungschef Otmar Hasler (links) besuchte gestern den Schweizer Bundespräsidenten Kaspar Villiger (rechts) in Bern.

fordert Villiger, dass man «Liechtenstein fair und nicht schärfer als andere Länder behandelt».

Auch in den anderen Fragen, die während des Arbeitsbesuchs

auf dem Programm standen, herrschte Einigkeit. «Bundespräsident Villiger und ich sind beide davon überzeugt, dass ein Finanzplatz nur dann Zukunft hat, wenn er den interna-

tionalen Standards genügt, so Hasler gestern im Gespräch mit dem Volksblatt. Und dass die erfolgreiche Offenlegung der Kundendaten nur der erste Schritt war, unterstrich der Re-

gierungschef auch gestern: «Die Reorganisation der Finanzplatzaufsicht ist der nächste wichtige Schritt.»

**«Wir werden Gespräch mit der EU suchen»**

Übereinstimmende Positionen fanden Hasler und Villiger auch in den heiklen Bereichen Bankkundengeheimnis und EU-Zinsertragssteuer. «Wir stehen beide hinter dem Bankkundengeheimnis, wollen das Gespräch mit der Europäischen Union aber auch weiterhin suchen», bekräftigte Hasler.

Das Resümee des Regierungschefs fiel nach dem Arbeitsbesuch daher sichtlich positiv aus: «Es war ein wertvoller Gedankenaustausch, der die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen unserer beiden Länder unterstrichen hat.»

Obwohl es Hasler gelungen ist, die gemeinsamen Interessen mit den Nachbarländern abzustimmen, ist für den Regierungschef keine Verschnaufpause in Sicht. «Jetzt wartet die Arbeit zu Hause auf mich», so Hasler. Eine Arbeit, die von immenser Wichtigkeit ist. Gilt es doch, der FATF-Delegation in Vaduz die grossen Leistungen aller Beteiligten in Sachen «Offenlegungs-Forderung» näher zu bringen.

## 18 Vorkommnisse in Atomanlagen

HSK attestiert Schweizer Atomanlagen sicheren Betrieb

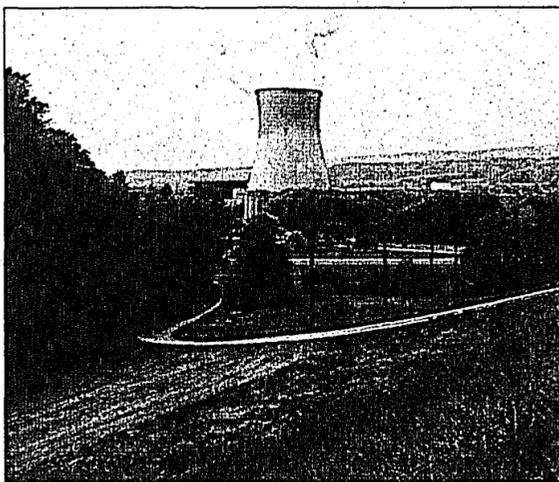
WÜRENLINGEN: Die Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (HSK) hat im letzten Jahr 18 Vorkommnisse in den Atomanlagen in der Schweiz registriert. Insgesamt attestiert die HSK den fünf AKW und den übrigen Kernanlagen einen sicheren Betrieb. Die Terroranschläge in den USA stellten die Sicherheit nicht in Frage.

16 der 18 klassierten Vorkommnisse entfielen auf die fünf Atomkraftwerke (AKW), im Vorjahr waren es deren sieben gewesen, wie die HSK in Würenlingen (AG) bekannt gab. Die schweizerischen Kernanlagen seien aber weiterhin auf einem hohen Sicherheitsniveau betrieben worden. 17 Vorkommnisse wurden auf der internationalen Bewertungsskala auf der tiefsten Stufe null klassiert. Ein Vorkommnis wurde auf der zweitiefsten Stufe eins klassiert. Es handelt sich dabei um die Missachtung betrieblicher Vorschriften; zwei Operateure hatten bei der Revision im AKW Leibstadt (AG) Checklisten gefälscht. Unter den weiteren Vorkommnissen befanden sich drei Reaktorabschaltungen, eine in Mühleberg (BE) und zwei in Beznau (AG). Der sichere Betrieb der Anlagen so-

wie der Strahlenschutz der Bevölkerung und des Personals seien nicht gefährdet gewesen. Die 17 Vorkommnisse verteilen sich auf die beiden AKW in Beznau (5), Mühleberg (1), Gösigen (4) und Leibstadt (7).

Die jährlichen Abgaben radioaktiver Strahlung der AKW, des zentralen Zwischenlagers und des Paul-Scherrer-Instituts in die Umwelt durch Abwasser und Abluft seien weit unterhalb der in den Bewilligungen festgelegten Limiten gelegen. Auch für Personen, die in der Nach-

barschaft der Anlagen lebten, ergab sich eine Strahlendosis von weniger als einem Prozent der natürlichen jährlichen Strahlenexposition. Keine Kontaminationen über den Grenzwert wurde bei den Transporten von abgebrannten Brennstäben zur Wiederaufbereitung festgestellt. Die HSK verweist auf die 1999 nach der vorübergehenden Einstellung der Bahntransporte eingeführten Massnahmen. Diese würden im kommenden Frühjahr nochmals überprüft.



Im AKW Leibstadt ereigneten sich sieben Vorkommnisse.

## FL-Crosser geben Gas

Erne und Näscher voll in der Vorbereitung



Stecken mitten in der Vorbereitung: Beat Erne und Valentin Näscher (kleines Bild).

Nach seinem schweren Trainingssturz – Bruch des sechsten und siebten Halswirbels – im August des Vorjahres kreisen die Gedanken von Beat Erne schon wieder voll um den Motocross-Sport. Der Triesner bereitet sich in Spanien auf die kommende Saison vor. Auch der amtierende SAM-Vizemeister Valentin Näscher steht voll in der Vorbereitung.

Robert Brüstle

Der amtierende SAM-Vizemeister (125 ccm) Valentin Näscher (Bild) – der neu in der Swiss-Masters-Serie starten wird –

bereitet sich grösstenteils in Italien auf die bevorstehende Motocross-Saison vor. «Wir waren die letzten paar Wochenenden in Italien und ich muss sagen, dass alles sehr gut läuft», freut sich Näscher, der in diesem Jahr neu mit einer KTM unterwegs ist.

Beat Erne wird in der kommenden Saison von der International 125 ccm in die 250-ccm-Klasse wechseln. Zudem hat er mit dem Erne-Racing-Team ein neues eigenes Team auf die Beine gestellt. Mit einem einmonatigen Trainingsaufenthalt in Spanien will sich der Triesner den nötigen Feinschliff für die anstehenden Aufgaben holen. Seite 13